

Schwarzwälder Tageszeitung

Ca. 17

Mus den Lannen

Fernsprecher Nr. 11

Vertriebsort für den Bezirk Nagold und für Ultenberg-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Im Monat Juni 1918 20 M., mit Zustellungsbefehl. Ein einzelnes Exemplar 900 M. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 225 M., die Zeilenzeile 600 M. Mindestbetrag eines Auftrags 900 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt rückfäll.

Nr. 138.

Ultenberg, Samstag den 16. Juni.

Seitgang 1918

Zur Lage.

Wenn wir geschlagen würden, wenn wir genötigt wären, die Bedingungen der siegreichen Franzosen anzunehmen, so würden wir dieselben Franzosen uns gegenüber finden, unter deren Herrschaft wir 1807 bis 1813 gelitten haben und die uns ausgepresst haben bis aufs Blut. Aber das Geld ist das wenigste; man würde dafür sorgen, daß das Deutsche Reich so stark nicht bleibt, wie es ist. Man würde, von der Rheingrenze ausgehend, uns vom Rhein soviel abnehmen, wie man könnte.

Der dies voraussetzte, war Bismarck. Wir erleben es in diesen Tagen furchtbarsten Gegenwart. Und wenn ein Bismarcks Nachfolger im Amte des deutschen Reichskanzlers, Dr. Cuno, zu Beginn dieser Woche in München bei einer Tagung der deutschen Redakteure und bei einem Besuch in Karlsruhe und Darmstadt in Erläuterung zu dem deutschen Ergänzungsangebot, das rein sachlich die Lösung der Reparationsfrage behandelte, darauf mit Nachdruck hinwies, daß wir den Abwehrkampf an Ruhr und Rhein zu einem guten Ende führen wollen, daß die Unverschrtheit des Reiches allem voran geht, daß es in dieser Beziehung keine Vergleiche und Vergleichnisse gebe, so wandelte er in den Traditionen Bismarcks und betonte die politische Seite unseres Angebots und unserer Verhandlungsbereitschaft. Zugleich auch die Rechtsfrage, die leider unter dem innerpolitischen Druck von links und den englischen Forderungen in unserer Erbitterung auf die ablehnenden Antworten der Verbündeten zur deutschen Mainnote zurückgestellt wurde. Denn Frankreich besteht noch immer darauf, daß der Ruhrstreik und seine unerbörten Gewalt- und Mordeaktionen nur als Pfandnahme und Sanktionsvollstreckung gelten, die Deutschland auf Grund des Versailleser Vertrags nicht als Akt der Feindseligkeit ansehen dürfe.

Unter diesen haben wir in dieser Woche die furchtbaren Bluttaten von Dortmund erlebt, wo sechs deutsche Bürger ohne Grund von den Franzosen ermordet wurden, weil sich zwei französische Unteroffiziere in Weibchen gegenseitig erschossen, haben den böhmischen Bürger Salageter, den die französische Justiz hinrichtete, zu Grabe getragen, haben von einem neuen französischen Justizverbrechen in Mainz gehört, wo man den schlagenden Landwirtschaftslehrer Gdreges zum Tode verurteilte, nachdem man ihn durch Folterqualen ein Geständnis abgepresst hat. Tag für Tag gehen die fürchterlichsten Schand- und Mordeaktionen an Ruhr und Rhein vor, die wahnsinnigsten Ausstreibungen alteingesessener Familien, werden die schärfsten Strafen an Geld und Freiheit in Baden, an der Ruhr, am Rhein und an der Saar verhängt. Nun kommt dazu noch der Hollabachschuß zwischen Belgien und dem besetzten Deutschland und die Ankündigung, daß die Einreise in das besetzte Gebiet für alle übrigen Deutschen gesperrt sein soll. Und das alles in der Stunde, wo das große diplomatische, politische Ringen der Verbündeten um die Lösung der Reparationsfrage vollzogen hat! Ist es die letzte Anstrengung Poincares, um den deutschen Widerstand zu brechen, um die Kraft der Weimarer zu beugen? Ist es die Wut der Entschädigung, die Poincare mit seinen Generalen und Ingenieuren über seine Erfolge an der Ruhr hat? Wer will es sagen! Das politische Hauptziel Frankreichs seit Jahrhunderten, die Lösung der Rheinlande und die Aufhebung des Deutschen Reiches, diktiert diesen Ansturm von französischer Teufelei und Rache, den diese Woche in unerbörter Steigerung aller Gewalttaten brachte.

Und nun das politische Zwischenstück, das von Paris, London und Brüssel in Verhandlungen der Diplomaten und Staatsmänner um Vorfragen gestellt wird, über das täglich so viel Falsches zu politischen Zwecken in die Welt gesetzt wird. In Paris ist man ja darin Meister. Es war blinder Wahn, den man von Paris aus machte, daß das englische Kabinett für Verhandlungen eintrete ohne Einstellung des deutschen förmlichen Widerstands. In London hat man dementsprechend richtig gestellt, daß man noch nichts beschlossenen habe. Freilich sandte man hernach einen „verfänglichen“ Fragebogen nach Paris, der den Zweck hat, über einen „Waffenstillstand“ an der Ruhr zu sonderbaren, um schließlich eine gemeinsame englisch-französisch-belgisch-italienische Antwort auf die deutsche Ergänzungsnote zu geben. Nun ist es aber Poincare gelungen, die

englischen Diplomaten vom Kernpunkt des im allgemeinen beabsichtigten deutschen Angebots mit den Zahlungsbedingungen abzulenken. Dafür wird von Paris aus der Waffenstillstand am Rhein zur Ausdrucksache gestellt mit Bedingungen, die eine Kapitalisation Deutschlands fordern, wenn auch eine verhängte. Poincare ist schlau genug, um die Engländer nicht vor den Kopf zu stoßen und will deshalb „Kompensationen“ bieten. Welcher praktischen Art, steht noch dahin. Für uns sind diese Vor schläge, soweit sie durchsickern, unannehmbar, denn es soll an der Ruhr ein Zustand geschaffen werden wie im unbefestigten Gebiet, daß also tatsächlich das französisch-belgische Militär die Herren im Lande sind. Zur Verdrängung und Verdrückung soll eine interalliierte Kommission die Verwaltung im Ruhrgebiet führen. England hat schon so oft der französischen Politik nachgegeben, so wird es auch diesmal um die Freundschaft mit Frankreich willen eine Einigungsformel suchen, die Poincare annehmen kann, aber Deutschland den Ruhrbrechern ausliefert.

Die Frage der Preisgabe des passiven Widerstands ist nun vorerst zur Hauptfrage geworden. Wenn man dies „Waffenstillstand“ nennt, ist erforderlich, daß Willkür, Gewalttat und Rechtslosigkeit an Ruhr und Rhein aufhören. Aber es ist gefährlich, diesen Waffenstillstandsgedanken nach französischem Muster in Deutschland zu unterkriegen.

Der Rücktritt des belgischen Kabinetts, der wegen einer innerpolitischen Angelegenheit erfolgte, — Ablehnung eines Antrags bezüglich Flaminierung der Geister Universität durch den Senat — wird unter Umständen auch die diplomatischen Verhandlungen zwischen London und Paris über Waffenstillstand und Reparationen verzögern.

In Lausanne soll am 20. oder 21. Juni der Orientfriede zwischen Türken und Griechen geschlossen werden. Auch England und Rußland haben sich über den schwebenden Punkt verständigt, wobei England sich verpflichtet, Pläne gegen Sowjetrußland nicht zu unterstützen, sofern sie von russischen Staatsangehörigen geschmiedet werden.

Noch ein Wort zur innerpolitischen Lage Deutschlands. Allenfalls ist eine Verschärfung der politischen Gegensätze festzustellen, die nicht zuletzt in einer verschiedenen Auffassung der äußeren Politik und der Wirtschaft und der dadurch hervorgerufenen inneren Schwierigkeiten ihren Grund hat. Die politisch-wirtschaftliche Entwicklung und die finanzielle Verelendung, die durch den sinkenden Geldwert entstanden ist, — steht drohend der Dollar über 100 000 — droht zu einer Katastrophe zu führen. Ein Meer von Not, Armut und Elend hat sich über Deutschland ergossen. Keine Maßnahme der Regierung, keine Steuer, auch nicht die beschlossene Verpfändung der Zwangsanleihe zur Brotverbilligung, kann der Entwicklung Einhalt gebieten. Das Barometer steht auf Sturm und Katastrophe!

Es will kein Sommer werden! Die Natur gibt das Spiegelbild zu all dieser Wirren im Menschen-Vollereid dieser Tage. Wie sagt der Große von Weimar: Mensch sein, heißt kämpfen sein!

Neues vom Tage.

Vom besetzten Gebiet.

Über die französische Besatzungsbehörde ist der Besatzungszustand über den Stadtkreis Bonn verhängt worden. Sprengungen an den Bahndämmen sollen verbleiben.

Vom französischen Militärpolizeigericht in Landau wurde der Oberrealchüler Ernst Heinz aus Frankenthal zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Millionen M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte in Frankenthal Plakate mit der Uberschrift „Deutsche Frauen, steht fest in dem waffenlosen Kampf, um dem deutschen Volk zu helfen“ angeschlagen.

Vollständige Absperrung des besetzten Gebietes?

Berlin, 15. Juni. Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet: Die Gerüchte von einem völligen Ein- und Ausreiseverbot für vier Wochen scheinen sich zu bestätigen. Der Koblenzer Bezirksbevollmächtigte hat mitgeteilt, daß die Einreise vom unbefestigten besetzten Gebiet auf vier Wochen gesperrt sei. Ausnahmen könnten nur in dringenden Fällen, z. B. Todesfällen, zugelassen werden. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß der Bahnweg verschärft abgehandelt wird. Eine dichte Abschlekkama des Ruhr-

gebietes erscheint, wenn sie auch nicht ganz durchführbar sei, doch in hohem Maße geplant. Das Wirtschaftsleben, besonders den Handel zwischen besetzten und unbefestigten Gebiet, zum Erliegen zu bringen. Das vierwöchige Ein- und Ausreiseverbot läme tatsächlich einer Blockade des Ruhrgebietes gleich. Man bringt diese ungeheuerliche Maßnahme mit den wilden Sprengungen in Verbindung, die überall im Ruhrgebiet erfolgt sind. Nach anderen Meldungen rechnet man sogar mit einer Erweiterung der Besatzungszone für die nächsten Tage. Im südlichen Teil des Einbruchgebietes haben starke Truppenzusammenschüßungen stattgefunden. Von allen Seiten laufen Nachrichten darüber ein, daß Transporte in den südlichen Gegenden des Ruhrgebietes beobachtet wurden. Hierin erblickt man einen Teil der geplanten Verschärfung der Besatzungsmaßnahmen. Nach weiteren Meldungen besteht auf französischer Seite die Absicht, vom 15. Juni ab im Einbruchgebiet sämtliche Beseheneingänge zu besetzen, um den Abtransport von Kohlen ohne Passierschein zu verhindern.

Poincares Antwort auf den englischen Fragebogen.

Paris, 15. Juni. Poincare hat bereits einen Entwurf über die Antwort auf Lord Curzons Fragebogen fertiggestellt und diese Antwort zunächst nach Brüssel geschickt, damit die belgische Regierung ihre Antwort auf den gleichen Linien abfassen könne. Das „Echo de Paris“ gibt bereits eine ziemlich genaue Inhaltsangabe des Entwurfs Poincares. Danach würde für die Aufgabe des passiven Widerstands Poincare fordern: Zurückziehung der Besatzungen und Befehle, die die deutsche Regierung bei Einzug der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet erlassen habe. Straffreiheit für alle Deutschen, welche von deutschen Gerichten verurteilt worden sind, weil sie Entscheidungen der Interalliierten Rheinlandskommission, der französischen Gerichte und der französischen Behörden Folge gegeben haben. Schriftliches Versprechen der deutschen Regierung keinerlei Repressalien gegen Deutsche vorzunehmen, welche den Befehlen der Besatzungsbehörden Folge geleistet haben. Wiederaufnahme der Arbeit in den Eisenbahnen. Befehl der deutschen Regierung zur Befolgung der Erlasse der Interalliierten Rheinlandskommission, sowie der Urteile der Militärgerichte. Aufhebung des Verbots, mit denjenigen deutschen Häusern Handel zu treiben, die die Befehle der Alliierten eingehalten haben, sowie mit den alliierten Firmen Handel zu treiben. Befehl an die deutschen Behörden, sich überall den alliierten Behörden unterzuordnen! Der zweite Komplex von Antworten betrifft die Maßnahmen, die in Kraft treten sollen an dem Tage, an dem der deutsche Widerstand aufhören würde: Transaktionen mit den Bonds der Serie C, die dazu bestimmt sind, gegen Aufhebung der interalliierten Schulden annulliert zu werden. Festsetzung der von Deutschland wieder aufzunehmenden Sachlieferungen, Erfassung der Rölle in Goldwährung, sowie Erhebung von 26 Prozent auf die Ausfuhr, sofortige Organisation gewisser Händler, deren Ertrag auch während der Zeit des Moratoriums eingehen soll. Die dritte Reihe der Antworten bezieht sich auf die dann einzuführende Besetzung des Ruhrgebietes. — Es ist selbstverständlich, daß auf diese Forderungen Deutschland niemals eingehen kann.

Italiens Antwort.

Rom, 15. Juni. Die italienische Regierung hat als erste ihre selbständige Antwort auf das deutsche Memorandum fertiggestellt und zunächst nach Paris und London zur Kenntnisnahme übermittelt.

Gefangen: hme Stambolinski.

Sofia, 15. Juni. Einer Meldung der Bulg. Tel.-Agentur zufolge ist Stambolinski im Dorfe Golat bei Slawobha gefangen genommen worden. (Damit werden sich alle Meldungen aus Belgrad, Prag, Paris über angebliche große Erfolge seiner Gegenrevolution erledigen.)

Münchener Hochverrats-Prozess.

München, 15. Juni. Im Hochverrats-Prozess Fuchs-Machhaus wird täglich verhandelt. Durch die Zeugenaussage des Oberamtmanns Fric von der Polizeidirektion München ist der gesamte Plan von Professor Fuchs und Genossen enthüllt.

Fuchs erzählte, er habe aus besserer französischer Quelle erfahren, daß Bayern von Berlin bereits verurteilt und verkauft, die Regierung Cuno nur noch eine bedeutungslose Paur sei, in deren Hintergrund bereits ein Ministerium bereitsteht. Das Rhein und Ruhr verstoßen werde. Auch die Industrie



Sonntagsgedanken.

Sie gehen durch die Welt auf Lichtspuren. Die Sonnenplage erhellt die Äden Äuren, wirdd Licht in jedem Kreis, drein sie getreten, und keiner weh, warum ihm ist, als 'Dant' er wieder beten...

Th. Köstlin.

Es gibt Menschen der Erfüllung wie es Menschen der unruhigen Sehnsucht gibt. Alles Anstreie wird in solchen Naturen selbige Gegenwart. Sie sind nicht mehr Hitze, sondern Wärme, nicht mehr Kometen, sondern Planeten oder gar Sonne. Dem Unerfüllten ist die Welt romantisch, aber die Erfüller machen die Welt traulich und heilig. In ihnen ist etwas, was der Romantiker leicht unterschätzt: die große Geduld. Sie haben es nicht mehr nötig, Tempelbesucher zu sein: sie sind bereits Tempelbauer und Tempelwäiter.

Vienhard.

Dein Leuchten braucht nicht große Kreise zu ziehen! Wenn du nur in deinem kleinen Kreise rein und edel und beglückend leuchtest! Dann hast du dein Lebens Aufgaben erfüllt!

Gebührenerhöhungen für Ärzte, Zahnärzte und Hebammen. Von der württembergischen Regierung sind die Gebühren und Pauschenschuldungen der Ärzte, Zahnärzte und Hebammen für amtliche Verordnungen vom 1. Juni ab erhöht worden, und zwar für die vollbesoldeten beamteten Ärzte auf das Hundertfache, für die nicht besoldeten Ärzte und nicht beamteten Stellvertreter der Oberärzte auf das Hundert- bis Hundertfache, für die übrigen Ärzte, sowie für die Zahnärzte und Hebammen auf das Dreihundertfache der bisherigen Grundgebühren. Die Gebühren der Ärzte und Zahnärzte für ihre Privatpraxis wurden auf das 180fache erhöht, die Gebühren und sonstigen Entschädigungen für beamtete Tierärzte und deren besoldete Stellvertreter auf das 160fache, für andere Stellvertreter der Oberärzte auf das 300fache.

Staatliche Rindviehstehlen im Jahr 1923. Die staatlichen Bezirks-Rindviehstehlen werden im Jahr 1923 wie folgt abgehalten: Im oberwürttembergischen Rindviehstehlverband: in Kirchheim u. T., Weislingen, Mönningen, Plaubauern, Niedlingen, Neresheim, Waldsee und Vöhrach; im Rindviehstehlverband des Schwarzwaldkreises: in Tübingen, Nottensberg, Rottweil, Oberndorf, Altensteig, Freudenstadt und Calw; im fränkisch-hohenloherischen Rindviehstehlverband: in Weikersheim, Nigenhausen, Orl. Künzelsau, Neuenstein, Orl. Dehringen, Badnang, Gaidorf, Alen und Elmangen; im Rindviehstehlverband des württ. Unterlandes: in Ludwigsburg, Weisheim, Maulbronn, Gfödingen, Waldlingen, Heilbach, Pfenningen, Urach und Weisheim; im württ. Braunviehstehlverband: in Wangen i. A., Waldsee und Vöhrach; im Limburger Stuhlverband: in Gaidorf und Alen.

Der neue Schwarzwaldschnellzug. Mit dem Sommerverkehr hat in Ergänzung der vorher schon geschaffenen Umleitungszüge die Eisenbahnverwaltung in dem Schnellzugpaar D 909/D 914 Frankfurt-Freudenstadt-Freudenstadt-Triberg-Donauwiesingen-Freiburg eine ausgezeichnete neue Fernverbindung eingeführt, die infolge ihres unmittelbaren Anschlußverkehrs mit Mittel- und Norddeutschland für den verkehrswirtschaftlich schwer betroffenen Schwarzwald und Südbaden von einschneidender Bedeutung ist. Das Zugpaar wird, abweichend von der üblichen Route über Karlsruhe, von Heidelberg über Bruchsal-Mühlacker-Pforzheim gefahren. Die Abfahrt in Frankfurt erfolgt vormittags 7.33, in Mannheim (über Heidelberg) 8.43, in Heidelberg 9.22, in Pforzheim 11.14 Uhr vorm. Die Ankunft in Freudenstadt 1.10 nachm., in Hausach 2.18, in Triberg 3.09, in Donauwiesingen 4.23, in Freiburg 6.41 Uhr abends. Die Zufahrten von Mittel- und Norddeutschland vermitteln mehrere Schnellzüge.

Heilbronn, 15. Juni. (Ende des Streits.) Die Verhandlungen im Baugewerbe führten zu einem Schiedsspruch, der eine Erhöhung der Spitzlohne auf 3300 M. ab 6. Juni und eine weitere Erhöhung auf 4000 M. pro Stunde ab 12. Juni festlegt.

Gmünd, 15. Juni. Verurteilter Reiserheld. In Leinzen hat infolge ehelicher Zwistigkeiten der Händler Alois Förster seine Frau, sowie seine beiden Schwägerinnen durch Reiserhelle schwer verletzt. Der Täter wurde von einer aufgeregten Menge tödlich verprügelt, sodas seine Entlieferung ins Gmünder Krankenhaus sich als notwendig erwies.

Rottweil, 15. Juni. (Tagung.) Der Verbandstag des Schlosserwerkverbandes wurde durch Obermeister Köhler-Stuttgart eröffnet. Der Verband umfasst 38 Innungen mit 790 Mitgliedern. Die Festlegung der Geschäftskosten mit dem staatlichen Preis- und Schiedsamt hat zu dem Ergebnis geführt, das die Geschäftskosten im Schlosserhandwerk auf 73 Prozent erhöht wurden, für Lohnübersteigerung auf 90 Prozent. Am 1. Mai 1922 kostete das Eisen 1363 M. für 100 kg., am 1. Juni 1923 399 700 M. Handwerkskammerpräsident Eberhard-Neustingen hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie sieht es um das Handwerk?“ Die nächste Verbandstagung findet in Heilbronn statt.

Stuttgart, 15. Juni. (Aus dem Finanzamt.) Der Finanzamt behandelte eine Reihe von Eingaben, so u. a. eine Eingabe des Rentnerbundes, nach der der Staat den Amtskörperschaften diesen Zuschuß nur gewähren soll, wenn die Fürsorge in den Händen der freien Wohlfahrtspflege belassen werde. Die Mittel werden zu 80 Prozent vom Reich, zu 10 Prozent von den

geschlossenen. Bayern könnte sich die Platz nur erhalten, wenn Bayern zu einer selbständigen Aktion sofort schreite. Die Welt dränge, sonst werde Bayern durch eine französische Besetzung der Mainlinie und ein gleichzeitiges tschechisches Vorgehen auf Regensburg abgeschnürt. Alle aktivistischen Organisationen (Hitler, Erhardt, Bläser) ständen hinter ihm. Auch der Kopf sei schon da. In einem sofortigen Ausschlag sei alles bereit. Seine Leute ständen bei Schleißheim und anderswo und könnten nicht lange mehr zurückgehalten werden. Heute schon, also am 26. Februar 1923, hätte der Putsch stattgefunden, wenn nicht Waffentransporte von der Grünen Polizei weggenommen worden wäre. Der König bleibe vorläufig im Hintergrund, halte sich aber für ein aktives Vorgehen bereit. Ein Krieg mit den Franzosen sei unmöglich. Man werde im Einvernehmen mit Frankreich Frankfurt besetzen und dort gründlich aufräumen. Das Ruhrgebiet und Norddeutschland müßten sich selbst überlassen werden. Bayern bilde das Bollwerk gegen den Bolschewismus.

In der Befragung des Professors Fuchs durch den Vorsitzenden erwähnte der Angeklagte Fuchs eine gemeinsame Reise, die er mit dem damaligen Polizeipräsidenten Kochner und dem heutigen Oberamtmann Fricke nach Wien unternommen habe, zu dem Zweck, die Polizeipräsidenten von München und Wien zusammenzubringen, damit die Anschlußfrage und die Bekämpfung des Bolschewismus erörtert werde. Professor Fuchs griff auf die Unterredung mit dem damaligen Chef der bayerischen Reichswehr, General Noehl, zurück, wobei zwischen ihm, Professor Fuchs und Noehl nur eine Meinungsverschiedenheit bestanden habe, nämlich hinsichtlich der Monarchie. Als General Noehl etwas später durch den bayerischen Kronprinzen selbst erfahren habe, das der Kronprinz nicht für eine Wiederkehr der Monarchie auf der Grundlage eines Putsches sei, soll sich Noehl zu diesem angeblich auch von Fuchs geteilten Standpunkt bekehrt haben.

Oberamtmann Fricke faßt sich dahin zusammen: Fuchs verfolgte im letzten Grunde wohl großdeutsche Ziele, ist aber dafür gewesen, das sich Bayern, um zu diesem Ziele zu gelangen, wenigstens vorübergehend vom Reich trennen und mit französischer Hilfe selbständige Politik treiben müsse.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Juni.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten fort. Die bürgerlichen Parteien verlangten, das Gesetz mit besonderem Nachdruck auch in den besetzten Gebieten durchzuführen werden sollte. Ein Antrag Anert (Soz.) wollte die Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung und der Heilmittel für Geschlechtskranke einführen. Die Kommunisten gingen noch weiter: Sie forderten, das alle Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sowie alle in Deutschland wohnenden Ausländer, im Alter von 14-60 Jahren verpflichtet sein sollen, sich in regelmäßigen Zeiträumen auf Geschlechtskrankheiten untersuchen zu lassen. In der weiteren Aussprache traten die Gegensätze zwischen den Anhängern der medizinischen Behandlungsmethode und der Naturheilkundigen vielfach scharf zu Tage.

Für die sozialdemokratische Minderheit lehnte Abgeordneter Thurnmann die Vorlage ab, weil sie die Kurierzeit beseitige.

Als Regierungsvorredner gab Prof. Dr. Jundtschke an, das der Gesetzesentwurf kein Ideal sei. Bei der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hätten sich die Heilmittel der Naturheilkunde nicht bewährt. Am Paul Ehrlich beneide uns die ganze Welt. Salvarsan werde überall angewendet, nur in Deutschland hebe man dagegen. Die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten müsse Sache der Ärzte bleiben. Die Naturheilkundigen folgen nur ihrem Ruhm und können der Allgemeinheit nur schaden. Diese Ausführungen wurden mit Beifall und Widerspruch aufgenommen.

Der sozialdemokratische Arzt Dr. Moses lehnte die Ausführungen Thurnmanns vollkommen ab. Auch Dr. Bess vom Zentrum forderte entschlossene Maßnahmen. Die Aussprache wandte sich dann den Einzelheiten der Vorlage zu.

Berlin, 15. Juni.

Der Reichstag will vor den Sommerferien noch eine Pause machen, um dem Steuerausshuß Gelegenheit zu geben, die ihm überwiesenen Aufgaben zu lösen. Die große Sommerpause wird daher frühestens Mitte Juli eintreten. Inzwischen hat der Reichstag noch eine Reihe von wichtigen Gesetzesentwürfen zu erledigen. In der Freitagssitzung stand die Vorlage zur Änderung des Reichsverordnungsgesetzes, des Altersrentnergesetzes, des Kriegspersonenschadengesetzes und des Ostpreußenpensionsgesetzes, die der Geldwertverwertung angepaßt werden sollen, auf der Tagesordnung. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns stellt fest, das bei der schwierigen Finanzlage des Reiches nur den wirklich Notleidenden Hilfe gewährt werden kann, d. h. den Schwerbeschädigten, den linderreichen Familien und den Hinterbliebenen. Die Versorgung soll allgemein den Beamtenbezügen angepaßt werden. Wie der Minister mitteilte, wird der Jahresaufwand sich unter Zugrundelegung der Teuerungszulagen, die heute für die Beamten gelten, auf rund 3 Milliarden belaufen. Der Redner der Linken forderte, wie immer, Erhöhung der Löhne, während die anderen Parteien, um die Lage nicht zu gefährden, an den Beschlüssen des Ausschusses festhalten. Allgemein wurde begrüßt, das die Kriegsverfürsorge nunmehr den Beamtenbezügen angepaßt werden solle. Besondere Fürsorge verlangt wurde für die Kriegsbekindeten. Alle Parteien ließen erklären, das sie sich den Verpflichtungen gegenüber den Kriegsbekindeten nicht entziehen werden und das das Reich gebe, was es könne. Die Ausschlußbeschlüsse wurden im wesentlichen aufrecht erhalten.

... und zu 10 Prozent von den Amtskörperschaften getragen. Es wurde folgender Antrag Köhler (Soz.) angenommen: Die Eingabe dem Staatsministerium in Bezug auf die Kostenbedingung zur Berücksichtigung, im übrigen in dem Sinne zur Erwägung zu übergeben, das die Durchführung der Fürsorge den Amtskörperschaften unter Mitwirkung der Zentralleitung für Wohlfahrt und der freien Wohlfahrtspflege überlassen wird. Der Antrag wurde angenommen mit den Stimmen des Zentrums, der Bürgerpartei, des Bauernbundes und der Deutschen Volkspartei, Demokratie und Sozialdemokratie stimmten mit Nein. Zuvor wurde ein Antrag Scheff (DdP) abgelehnt.

Stuttgart, 15. Juni. (Ein Milliardenertrag.) Der städtische Haushaltsplan für 1922 sieht bei einer Gesamtansgabe von 27,6 Milliarden Mark und bei Einnahmen von 25,2 Milliarden Mark einen Abmangel von 2,4 Milliarden Mark vor. Zur Deckung dieses Mangels muß eine Gemeindeumlage von 325 Prozent der Ertragssteuerkataster erhoben werden. Die Zuschußkosten verteilen sich auf: Verwaltung 1,6 Milliarden, Polizei 388,4 Millionen, Feuerlöschwesen 155,5 Millionen, Bäder 35 Millionen, Förderung der Leibesübungen 3,5 Millionen, Begräbniswesen 82 Millionen, öffentliche Anlagen rund 100 Millionen, städtische Straßenbauten und Unterhaltung der Straßen 582 Millionen, Straßenbeleuchtung 146 Millionen, Reinigungsarbeiten 140 Millionen, für Erziehung und Bildung 967 Millionen, Lebensmittelversorgung 29,2 Millionen, Brennstoffversorgung 23 Millionen, Arbeitsnachweis und Erwerbslosenfürsorge 62 Millionen, Kriegsfürsorge 19 Millionen, Jugendfürsorge 110, das Fürsorgeamt 383 Millionen. Erhebliche Ueberschüsse ergeben sich bei den Waltungen mit 113,6 Millionen Mark, bei der Rathauskellerei mit 22,9 Millionen M. und bei den landwirtschaftlichen Eigenbetrieben der Stadt mit 3,4 Millionen M., während der Stadtgarten einen Zuschuß von 2,8 Millionen Mark erfordert.

Arbeiterabordnungen bei der Regierung. Im Zusammenhang mit der am Donnerstag nachmittag abgehaltenen Demonstrationssammlung der Stuttgarter Arbeiter auf dem Marktplatz haben verschiedene Betriebsdeputationen, bestehend aus Kommunisten und Sozialdemokraten, dem Justizminister Beyerle und auch dem Innenminister Wolf verschiedene Fragen unterbreitet, die sich auf die polizeiliche Ueberwachung gewerkschaftlicher Versammlungen, die Verhaftung des Abgeordneten Stetter und anderes bezogen.

Von der württ. Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der württ. Landwirtschaftskammer besprach die Frage der Errichtung der forstwirtschaftlichen Abteilung der Landwirtschaftskammer. Ein Vertrag über die Bildung eines erweiterten Forstausshusses mit der württ. Staatsforstverwaltung und mit dem württ. Waldbeizerverband konnte vorgelegt werden, wonach ein erweiterter Ausschuß für Forstwirtschaft mit der Bezeichnung „Forstwirtschaftsrat“ gebildet wird. Er setzt sich zusammen aus 6 gesetzlich bestimmten und etwaigen weiteren, von der Landwirtschaftskammer zugewählten Vertretern der Forstwirtschaft, aus sechs von der Landwirtschaftskammer gewählten Mitgliedern, von denen mindestens 3 Waldbeizerver sein müssen; aus 4 Vertretern der forstlichen Arbeitnehmer. Diese Mitglieder sind berechtigt, bis zu 10 weitere Personen zuzuwählen, und zwar 4 auf Vorschlag der Staatsforstverwaltung und 6 auf Vorschlag des Waldbeizerverbandes. Der Allgäuer Bitter- und Käsebörse wurde auf Grund der neuen Satzung beigetreten. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer in dem Börsenausshuß wird König-Haubach bestimmt. Ferner wurden die fliegenden Marktgerichte besprochen und festgestellt, das der Stuttgarter Schlachtviehmarkt dadurch stark geschädigt und mit der Zeit ruinirt wird. Dem unzulässigen Handel werden durch diese Gerichte Tür und Tor geöffnet. Ferner wurde beschlossen, bei der Regierung den Antrag zu stellen, das der Mietsenhandel möglichst eingeschränkt wird. Die Berechtigung hierzu soll zuverlässigen Bürgern in den einzelnen Ortschaften übertragen werden. Entsprechend den Beschlüssen des Bienenzuchtausshusses wurde das Bienenzuchengesetz als dringlich anerkannt.

Ein sauberes Bärchen. Der bei einem Stuttgarter Bankgeschäft als Belehler tätig gewesene 18jährige Theodor Bäß von Camstall hat in den letzten Wochen durch betrügerische Handlungen im Betriebe der Bank rund 250 Millionen Mark sich zugeeignet und für sich und die 24jährige Kontoristin Maria Haas von hier Vorbereitungen zur Auswanderung nach Südamerika getroffen. Unmittelbar vor der Abreise aus Stuttgart wurden beide durch die Kriminalpolizei festgenommen. 170 Millionen Mark Bargeld und eine Reiseausstattung sind wieder beigebracht.

Heidelberg, 15. Juni. (Erdölagerstätten.) In einer forstwissenschaftlichen Versammlung macht der bekannte Geologe Geheimrat Professor Dr. Salomon interessante Mitteilungen. Er wies darauf hin, das die Geologen und Erdölgeologen berechneten, das der geologischen und klimatischen Struktur des Rheintals als dem Erdölvorkommen von Pechelbronn in der Nähe von Stroßburg im Elsaß eine ähnliche Stelle schräg gegenüber liegen müsse. Diese Stelle war der Kraichgau im Baden, besonders die Gegend von Bruchsal. Dort werden Bohrungen vorgenommen, die auch von Erfolg begleitet waren und so wird z. B. bei Ubstadt bereits seit etwa zwei Jahren durch einen Bohrurm Erdöl geliefert. Es wurden daraufhin viele Erdölkonzeptionen beantragt und auch gegeben, sodas man heute kaum noch eine Konzeption haben kann. Damit war also der Nachweis gegeben, das sich auf der badischen Seite des Rheintals Erdölvorkommen befinden, und Geheimrat Salomon behauptet, das sie ebenso reich sind wie die elsässischen.



Ein Stenerantrag der Sozialdemokraten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, wonach die Abzüge an der Lohnsteuer vom 1. Juli ab auf den fünffachen Betrag erhöht werden. Es soll in Zukunft jeder Lohnsteuerpflichtige berechtigt sein, für sich und seine Ehefrau 3000 Mk. für jedes Kind 40 000 Mk. und für die Abgeltung der Verbungslofen 50 000 Mk. von dem Steuerbetrag in Abzug zu bringen.

Der neue polnische Gesandte für Berlin. Der Präsident der polnischen Abordnung bei den deutsch-polnischen Verhandlungen, Diszowski, ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Mit einer Schafherde von Ulm nach Hamburg. Eine Frankfurter Zeitung berichtet über einen Schäfer, der mit seiner aus 256 Tieren bestehenden Schafherde die weite Strecke von Ulm nach Hamburg hinter sich bringen will. Die Tiere sollen dort verkauft werden. Fast drei Wochen hat er bis nach Frankfurt gebraucht, und in weiteren drei Wochen gedenkt er am Ziele seiner Reise anzukommen. Herde und Hunde sind wohl auf; selbst ein Zuwachs läßt keine Verzögerung bei der Herde eintreten. Der Schäfer hat die Tiere schon einmal unterwegs geschoren, alle fünf Tage schlachtet er ein Schaf, um leben und die Kosten für Unterkunft zu sparen. Nur die ungeheuren Frachtkosten auf der Eisenbahn haben den Schäfer zu seiner Wanderung veranlaßt.

Eine Milliarde Mark Schmuggelkrasse. Ein ganz besonders guter Fang glückte der sächsischen Zollwache auf dem Reichshof Bahnhof, der bekannten böhmischen Grenzstation. Mit dem Schnellzug aus Berlin traf eine Dame ein, die sich später als Frau eines Wiener Konfektionshändlers herausstellte, die nicht weniger als 27 Damenroben, 23 Damenmantelkleider, 5 Damenmäntel, 6 Seidentrikotkleider, 5 schwarze Seidenkleider, 10 Meter schwarze Seide und verschiedenes Hausgerät zu schmuggeln versuchte. Die Schmugglerin wurde ins Gefängnis gebracht, die Sachen im Wert von mindestens 35 Millionen Mk. für verfallen erklärt. Die deutsche Zollwache dürfte nach einer Meldung aus Leipzig etwa eine Milliarde Mk. betragen.

Bahnbrand in Philadelphia. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Neuyork: Einer der großen Bahnhöfe von Philadelphia ist am Montag vormittag durch eine Feuerbrunst zerstört worden. 30 Wägel, die sich am Bahnhof befanden, wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

Erreichte Zeitgenossen. Seit einiger Zeit mehren sich in der Reichshauptstadt die Fälle, daß Säurebrecher, Kleiderauffschneider und Popfabrikschneider ihrem verwerflichen Handwerk nachgehen. Aus der Fälle der bei der Polizei gemeldeten Fälle seien nur einige wenige herausgegriffen. Besonders sind die Berliner Verlehrsmitel wegen ihrer Ueberfüllung ein beliebtes Arbeitsfeld dieser gemeingefährlichen Verbrecher. Auf der Ufergrundbahn wurde kürzlich einer Dame aus ihrem Mantel ein großes Stück herausgeschnitten. Einem Herrn wurde aus seinem Covertcoat-Mantel ein großes Stück Tuch herausgeschnitten. Eine Dame, die auf einem Spaziergang in Spandau plötzlich einen scharfen Geruch, wie etwa von Benzin und Leer verspürte, stellte in ihrer Wohnung fest, daß ihr Mantel und ihr Kostüm von oben bis unten bespritzt waren. Wohllich erging es einem jungen Mädchen, dessen heller Mantel von oben bis unten mit schwarzer Tinte bespritzt worden war. In ähnlicher Weise häufen sich die Fälle, in denen Popfabrikschneider am Werke sind. Wie diese Verbrecher verfahren, geht aus einem Falle hervor, in dem ein junges Mädchen, als es aus einem Haus heraustrat, mit einem jungen Mann zusammenstieß, der ihr seinen Hund vor die Füße führte. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit dieses Mädchens auf das Tier gelenkt, und diesen Umstand benutzte der Mann, um ihr den ganzen Pop abzuschnelden.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Die Wägen verfolgten während der ganzen letzten Woche ansteigende Tendenz bei großer Materialknappheit. Die Umsätze waren nicht groß und die Reichsbank konnte voll zutellen. Unter Schwankungen lag der Dollar bei 110 000 Mk., um wieder auf 105 000 zurückzugehen.

Au den Effektenbörsen herrschte ständiger Kaufwahn. Besonders gefragt waren Elektrowerte, Bankaktien und Rohwerte. Ferner sollen dauernd große Kaufaufträge des Auslandes für chemische Werke vorliegen.

Am Produktmarkt gingen die Kurse infolge der Preissteigerung stark weiter in die Höhe, jedoch blieben die Umsätze klein, weil das Wehgeschäfts klein ist und die Mühlen infolge dessen als Käufer nur wenig in Frage kommen. Das Weizengeschäft liegt noch immer still. Letzte Berliner Notizen: Weizen 174, Roggen 143, Gerste 120, Haber 117, Mais 135, Speiseerbsen 140, Weizenmehl 225, Roggenmehl 175, Riech 74, alles in Tausendern pro 50 Kilo.

Die rasche Steigerung des Dollars brachte auch eine Erregung am Getreidemarkt, welche noch durch ständige Nachfrage nach Getreide aller Art, die in Erwartung höherer Preise einsetzte, verstärkt wurde. Amerikanische Weizen 15 200 Mk., 15 800 für Pure Bard, Bratenmehl 15 800 pro 250. Amerik. Speid 14 500, Markweizen ab 11. Juni 13 500 für die teuerste und 10 900 für die billigste Sorte, wozu neben dem Rheinbrotmehl noch die Justiz für Verpachtung treten.

Das Geschäft am Metallmarkt ist sehr ruhig, einmal weil der Konsum infolge Nichtmitlebens der Silberwarenpreise im Kauf zurückhaltend ist und zum anderen, weil die Käufer bei den katastrophalen gestiegenen Preisen Rückschlüsse bezüchtigen. Bezeichnend ist, daß der Silberpreis augenblicklich 10-15 Prozent unter Weltmarktpreis ist. Wir hören für Platin 330 000, für Gold 650 000, für Silber 2050 Mk. pro Gramm. Raffinadekupfer notierte pro Kilo 33 000, Zinn 100 000, Ant 13 500, Blei 12 500 Mk.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Freitag in Berlin 107 430 G., 107 969 Br., in Frankfurt 104 488 G. und 105 011 Br.

- 1 Schweizer Franken = 19 251 G., 19 348 Br.
1 französischer Franken = 6807 G., 6842 Br.
1 italienischer Lira = 4927 G., 4952 Br.
1 holländischer Gulden = 42 094 G., 42 305 Br.
1 Pfund Sterling = 494 760 G., 497 240 Br.
1 spanischer Pefetas = 15 835 G., 15 914 Br.
100 österreichische Kronen = 148,37 G., 149,27 Br.
1 tschechische Krone = 3147 G., 3162 Br.
1 dänische Krone = 19 002 G., 19 097 Br.
1 Milreis (Brasilien) = 10 673 G., 10 727 Br.
1 Pefetas (Argentinien) = 38 403 G., 38 596 Br.

Erhöhung des Goldzollaufgeldes. Das Goldzollaufgeld für die Zeit vom 20. bis 26. Juni beträgt 1 650 900 Prozent gegenüber dem augenblicklichen Satz von 1 431 900 Prozent.

Mehlpreise. Die Sächs. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spez. 0 auf 600 000 Mk. erhöht.

Erhöhung der Kaffipreise. Die Sechserkommission des Reichskalivates beschloß, die Kaffipreise mit Wirkung ab 15. Juni um 45-51 Prozent, je nach den einzelnen Sorten, zu erhöhen.

Hohe Hopfenpreise. Am Nürnberger Hopfenmarkt ist jetzt der Preis für 1. Qualität Hellerstauer Hopfen auf 3 Millionen Mk. für den Jentner gestiegen.

Scharfe Preissteigerung auf der Frankfurter Güterversteigerung vom 14. Juni. Bei der Versteigerung wählten sich die bezahlten Preise den vollständig veränderten Devisenkursen an. Es wurden 150-200 v. H. und teilweise noch höhere Preise erzielt als im Vormonat.

Und die Bierpreise werden wieder höher! Vom 16. Juni ab beträgt der Ausschandpreis für 10prozentiges Lagerbier für 0,3 Liter 650 Mk., für die 0,5 Literflasche Wiederverkaufspreis über die Strafe 950 Mk., für die 0,7 Literflasche 1300 Mk. Für Spezialbiere beträgt der Ausschandpreis für 0,3 Liter 800 Mk., der Wiederverkaufspreis über die Strafe für die 0,6 Literflasche 1400 Mk.

Holzpreise. Die durchschnittlichen Holzpreise im Monat Mai in den Staatswaldungen betragen für Nadelstammholz bei einem Verkauf von 47 900 Am. Richten und Lannen 1082 Prozent und 4007 Am. Fichten und Tannen 1027 Prozent der Landesgrundpreise. Die Erträge schwanken zwischen 688 und 1438 Prozent. Gegen Ende des Monats trat eine starke Preissteigerung ein, welche vorläufig noch anhält.

Die Entlohnung der Vieh- und Fleischpreise in Württemberg. Ueber die neuerliche Bewegung der Vieh- und Fleischpreise veröffentlicht die württembergische Landespreiskommission eine Darstellung, der die Feststellung zu entnehmen ist, daß die Steigerung der Viehpreise, ausgenommen bei Rälbern und Schweinen, stärker als die Steigerung des Dollars ist und ebenso wesentlich stärker als die innere Geldwertverminderung, gemessen nach der Reichsindezziffer. Die Viehpreissteigerung geht außerdem über das Maß der Steigerung der Preise der wichtigsten gewöhnlichen Futtermittel, wie Heu und Stroh und wichtiger Kraftfuttermittel hinaus. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei den der Untersuchung zu Grunde gelegten Viehpreisen nicht um Erzeuger-, sondern um Großhandelspreise handelt.

Stuttgarter Börse, 15. Juni. Die letzten Schwankungen des Dollars nach unten gaben der Spekulation und dem Publikum Veranlassung, Gewinnssicherungen vorzunehmen, wodurch trotz fester Grundlage die Börse uneinheitliche Kursgestaltungen brachte. Von Bankaktien waren Vereinsbank - 1000, Hypothekbank + 1200, Spinnereien weiterhin fest: Erlangen + 15 000, Kolb und Schalle - 15 000, Spinnerei Ehlingen + 10 000, Weidnerhader Wolldecken + 11 000, Gingenener Holz + 35 000, Brauereien: Ravensburg + 2000, Ehlinger Brauerei + 10 000, Württ.-Hobenzollern + 5000. Der Maschinen- und Metallmarkt war fest: Daimler + 25 000, Feinmechanik + 5000, Jungmans + 29 000, Magirus + 5000, Ehlinger Maschinen + 10 000. Die übrigen Werte uneinheitlich: Anilin + 2 000, Zement Heidelberg - 10 000, Deutsche Verlag + 15 000, Kaiser Otto - 4000, Knorr + 10 000, Leibbrand Konerven + 1000, Krumm + 5000, Selt Wachsheim + 4000, Stuttgarter Zucker + 3000, Heilbronner Schiffschiffahrt 6500 G. - Der Fremdeverkehr war uneinheitlich.

Wägen Butter- und Käsebörsen, 13. Juni. Es notierten: Butter 9687 (in der Vorwoche 9129) Mk., Umsatz 93 126 Pfd.; Weiskäse 4633 (4047) Mk., Umsatz 344 379 Pfd.; Wägen Rundkäse 8219 (7507) Mk., Umsatz 138 454 Pfd. Die Preise gelten für ein Pfund konsumfertiger Ware.

Wägen, 14. Juni. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 54 Stück, die sämtlich zum Preis von 460-760 000 Mk. pro Paar verkauft wurden.

Wetter.

Nach der Abwanderung des Niederdrucks nach Nordosten hat sich über Süddeutschland wieder eine Hochdruckzone ausgebildet, die für Sonntag und Montag noch benützes und kaltes Wetter, sowie aber Aufbeiterung und Wiedererwärmung erwarten läßt.

Reise Nachrichten.

Deutschland wendet sich an die Mächte. Berlin, 16. Juni. Die deutschen Botschafter in London, Madrid, Rom, Washington und Moskau und die deutschen Gesandten in Haag, Bern, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Riga und Warschau wurden beauftragt, den dortigen Regierungen folgende Note mit Anlage zu übermitteln: Die deutsche Regierung sieht sich neuerlich gezwungen, die Aufmerksamkeit der nicht an der Inkarnation beteiligten fremden Regierungen auf die unheilvollen Gewalttaten zu lenken, mit denen die franz.-belg. Besatzungstruppen gegen die Bevölkerung des alt- und des neubelgischen Gebiets verfahren. Die Schritte, die die deutsche Regierung im Geiste aufrichtiger Verhandlungsbereitschaft mit ihrem Angebot vom 2. Mai und dem Memorandum vom 7. Juni getan hat, um die gegenwärtige Situation zu beenden, haben die franz. Regierung nicht gebindert, ihrerseits den Terror gegen die Bevölkerung in den schärfsten Formen fortzusetzen. (Die Note zählt dann die einzelnen schweren Fälle: Todesurteile, Einschüchtern etc. auf und legt sie in einer Anlage näher dar.)

Alle dies geschieht zu der gleichen Zeit, da die franz. Regierung fordert, daß die Bevölkerung des alt- und des neubelgischen Gebiets den passiven Widerstand aufgibt und von der Erfüllung dieser Forderung den Beginn von Verhandlungen abhängig macht, die allein zur Lösung des gegenwärtigen Konflikts führen können. Der Widerspruch in diesem Verhalten liegt offen zu Tage. Das franz. Vorgehen macht alle Bemühungen der deutschen Regierung, beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken, illusorisch. Es fällt nicht nur in der Bevölkerung das Gefühl der Notwendigkeit, gegen über dem fremden Militarismus den passiven Widerstand aufrecht zu erhalten, sondern beschwört darüber hinaus immer erster die Gefahr herauf, daß sich die in ihrem inneren Empfinden getriebene Bevölkerung zu verzweifelten Unbesonnenheiten hinhin läßt, die in ihren Auswirkungen weit über das besetzte Gebiet hinausgehen.

Die deutsche Regierung hat bei den unaufgeklärten Zwischenfällen wiederholt vorgeschlagen, den Sachverhalt durch internationale Kommissionen untersuchen zu lassen. Die französische Regierung ließ alle derartigen Anträge bisher unbeantwortet. Die deutsche Regierung legt hiergegen und gegen die fortgesetzte französische Gewaltpolitik Verwahrung ein u. stellt öffentlich fest, daß die Verantwortung für deren Folgen allein auf die französische Regierung fällt.

Polen und die deutsche Verdrängung.

Paris, 15. Juni. In der heutigen Kammerführung, in welcher die innere Politik besprochen wurde, ging Poincare auch auf die äußere Politik über und sprach wieder von dem schlichten Willen Deutschlands. Die Kommissionsmitglieder mühten wieder funktionieren. Das sei namentlich hinsichtlich der Aufschaffung notwendig. Deutschland müsse übermachtet werden. Poincare behauptete weiter, die deutsche Regierung erzwinge die Sabotageakte im besetzten Gebiet. Die deutschen Vorschläge bezeichnete er als herausfordernd. Die Franzosen seien daher gezwungen, den Druck zu verstärken und zu verlängern. Frankreich habe sein Werk der Gerechtigkeit (!?) noch nicht vollendet. Gerecht habe sein moralisches und materielles Leben auf dem Spiel gestanden, heute sei sein wirtschaftliches und finanzielles Leben bedroht und morgen werde vielleicht seine ganze Existenz bedroht sein. Im übrigen ist aber zu erwarten, daß bei der Abstimmung Poincare eine erhebliche Majorität auf sich vereinigen kann.

Die deutsche Volk gibt es keine Rheinlandfrage.

Erfeld, 16. Juni. Die deutschdemokratische Partei in Erfeld erklärt in einer Entschliessung, daß es für das deutsche Volk keine Rheinlandfrage gebe. Sie werde allen Bestrebungen auf Abklärung des Rheinlandes ihren unbedingten und entschlossenen Willen zum Festhalten am Deutschen Reich entgegenstellen.

Die deutsche Tarifsteigerung bei der Eisenbahn.

Berlin, 16. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, sollen gegenwärtig im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen über neue Tarifsteigerungen bei der Reichsbahn schweben, die angesichts der ständig steigenden Ausgaben notwendig seien. Wann die Erhöhungen eintreten würden, steht noch nicht fest.

Die 50 prozentige Roggenanleihe Berlins am 1. Zeichnungstag vielfach überzogen.

Berlin, 15. Juni. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Die von der Stadt Berlin aufgelegte 5 prozentige Roggenanleihe wurde am heutigen 1. Zeichnungstag bereits um ein Vielfaches des zur Zeichnung aufgelegten Betrages von 60 000 Jentner Roggen überzogen. Zeichnungen auf diese Anleihe werden daher nicht mehr angenommen.

Die Beerdigung des Todesopfers in Dorimund.

Dorimund, 15. Juni. Heute Nachmittag fand die Beerdigung der 6 Personen, die am Sonntag Abend franz. Geschossen zum Opfer gefallen sind, unter ungeheurer Beteiligung aller Bevölkerungskreise statt. Etwa 10 Musikkapellen spielten Trauermusik, während die Glocken sämtlicher Kirchen läuteten. Alle Behörden, alle Berufe und alle Vereine waren vertreten. Sämtliche Geschäftslokale und Wirtshäuser der Stadt hatten geschlossen. Die evangelische und die katholische Geistlichkeit schritt hinter den Leichwagen einher, die je einen Sarg trugen. Hinter den Geistlichen gingen die Angehörigen. Der Vorbeimarsch des Juges dauerte über dreiviertel Stunden. Insgesamt umarmten wohl 150 000 Menschen die Straßen, die der Trauermarsch passierte. Der Reichsanwalt lag an den Gräbern der sechs Opfer Kränze niederlegen.

Stambulinski auf der Flucht erschossen.

Sofia, 15. Juni. Der frühere Ministerpräsident Stambulinski ist bei einem Fluchtversuch erschossen worden.

für die Schaffung verantwortlich: Substanz Laut.



Wichtige Veranordnungen.

Reiseverkehr nach den besetzten rheinischen Gebieten.

Nach neuester Mitteilung der zuständigen Reichsstelle sind die Anträge zur Erlangung von Ausweisen für die Einreise ins besetzte Gebiet, die nach der Verordnung 167 des Interalliierten Rheinlandkommissars neben den deutschen Reisepapieren gefordert werden (Satzungsbeilage Nr. 112 vom 16. Mai 1923), soweit es sich um Reisen in das neudefinierte Sanktions- und Einbruchgebiet handelt, an die Diskontkommandeure bzw. den Kommandeur des Besatzungspostamts Düsseldorf zu richten.

Nagold, den 15. Juni 1923. Oberamt: Nbg.

Sicherheits-Sprengstoffe

für Strichholz- und Gesteinsrodungen wie:

Neorodit und Silvit, Astralit,

Rosenheimer Sicherheitsprengpulver sowie Salpeter-Sprengpulver, schwarz (letztere beiden Sorten sind ohne Geladnischein erhältlich).

Sprengkapseln u. Zündschnüre

empfehlen bei billigsten Tagespreisen

Lorenz Luz jr., Altensteig Tel. 46

Schafwolle

wird gut und rasch verarbeitet zu Herrenstoffen, Damenstoffen, Hemden, Flanellen, Schäfermanteltuch, Bettdecken, Herrenwesten, Damejacketts und Strickwaren von

Gebrüder Seeger, Wollspinner, Weber und Appretur, Kohlhof d. Nagold, Würt.

Stängle

zu Rechenstangen geeignet **kauft jedes Quantum** und bittet um Angebote.

M. Kern
meh. Holzbearbeitung
Pengenloch

Wenn Sie einen billigen
Filz-, Haar- oder Plüsch-
HUT

kaufen wollen, versäumen Sie nicht die Gelegenheit, jetzt noch zu kaufen; unsere Preise entsprechen z. B. etwa der Hälfte der heutigen Fabrikpreise.

Um unser Lager in
Strohüten
zu räumen, geben wir auf solche
20% Rabatt.

Kaufhaus Willibald Kittel
NAGOLD.

Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 1710
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelflinten - Büchseflinten,
Drillinge,
Pirsch- und Scheibenschüssen
Revolven u. Mehrschußpistolen,
Gaschings,
Luftgewehre u. Zimmerstutzen,
allerlei Munition.

*Reichliche Zylinder, Jagdstöcke, Gamaschen,
Jagdtrichter, Wildschütz, Knochengeräte, Feldbestecke,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Billige Preise!*

Solide Arbeit!

Zurhant Buchhändler.

Sichtengerbrüde-Verkauf.

Für die im Staatswald Rälberwald Abt. Dd. Stangenbau (in der Nähe von Simmersfeld) angefallenen **21 Rm Sichtengerbrüde** werden Angebote pro Rm bis **spätestens Donnerstag, den 21. d. M., vormitt. 9 Uhr**, erbeten.

Fußballklub Altensteig

Samstag, den 17. Juni
Wettspiel

Altensteig I
gegen
Liebenzell I.
Spielbeginn 2 Uhr.



Altensteig.

Für

Schreinereien

empfehle ich

Leder- u. Knochen-
Leim

zu billigsten Tagespreisen

W. Frey.

Gesucht

junger

Hausdiener

zum Einlernen, nicht unter 16 Jahren.

Aurlebau

Gasthof u. Pension z. Löwen
Nagold.

Ein eiserns, weißes

Kinder-
bettlädle

samt Matratze u. Bett,
sowie einje Pfund

Federn

verkauft, wer? - sagt die
Geschäftsstelle d. Bl.

Nagelberg.

Ein 10 Monate altes

Zucht-
rind

hat zu verkaufen
Gustav Frey.

Sie leere

Fäuser-
schweine

verkauft,
wer? - sagt die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag nach dem Drei-
einigkeit fest, 17. Juni,
vorm. 10 Uhr Predigt
über Matth. 15, 1-14:
Menschengetö u. Gottes-
gebot. Lieder: 29, 411.
Nachher Kindergottesdienst im
G.uppen.
Nachm. 2 Uhr Christenlehre
mit den Schönen.
Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr
Bibelstunde im Lutheraal.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 17. Juni, vorm.
10 Uhr Predigt, vorm.
11 Uhr Sonntagsschule,
abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 20. Juni,
abends 8 1/2 Uhr Bibel- u.
Gebetsstunde.

Berneck.

Wähler und Wählerinnen!

Unser stellvert. Stadtsch. Roller hat sich während seiner einjährigen Amtsverweigerung vortrefflich bewährt. Herr Roller zeigte sich sehr entgegenkommend und hilfsbereit, besonders für die unteren Klassen und dürfte ihm heute am Wahltag volles Vertrauen geschenkt werden.

Wählt daher nur

Amtsverweser Roller.

Viele Wähler.

Kaufe kleines
Wohnhaus

mit 3 bis 4 Zimmern, etwas
Stallung und 6 bis 15 Mor-
gen Acker, Wiese oder Wald.
Acker oder Wiese muß zum
g. d. h. Teil direkt am Wohn-
haus liegen. Möbliert: je Einzel-
hof.

Brandt
Berlin W. 57
Stietenstr. 4.

Magenbeschwerden!

Sodbrennen! Nehmen Sie
nur **Dr. Bullebs, Mir ist wohl!**
Bestes Magen- und Ver-
dauungssalz.
Zu haben bei:
Gebr. Benz, Drog., Ebhausen.

Vorhänge
gingen verloren

von der Welt erblickt bis zur
Krone und können dort gegen
Belohnung abgegeben werden.

Piano

mit Preisang. z. kaufen ge-
sucht. Off. Postlagerkarte
300 Pfalzgrafenweiler.

LEMEN



AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und
Frachverkehr mit eigenen
Dampfern. Anskand vorzüg-
liche Unterbringung u. Verpfle-
gung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-
Versicherung

Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER
LLOYD
BREMEN

und seine Vertretungen
in Nagold: Berg & Schmidt, Marktstr.
in Pfalzgrafenweiler: G. F. Schmidt,
Kirchstraße 24
in Stuttgart: Passagierverbindung
Generalvertretung des Nordd. Lloyd,
Eberstraße 15

Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte
u. Private liefert schnell
und preiswert die
W. Rieker'sche Buchdr.

Altensteig.



REX-Einkochapparate

REX-Konservengläser

REX-Gummiringe u. Ersatzteile

empfehlen

PAUL BECK.

Sofort lieferbar!

Drehstrommotore

K. A. u. S. A. 220 380 normale Tou-
renzahl, fabrikanen.

Fabrikat Eßlingen:

- 1 Stück 3 PS.
- 2 " 4 PS.
- 1 " 5 PS.

Fabrikat Bergmann:

- 2 Stück 3 PS.
- 3 " 4 PS.
- 2 " 5 PS.

Fabrikat Sachsenwerke:

- 1 Stück 4 PS.

wenig gebraucht, garantiert betriebstüchtig.

Zu sämtlichen Motoren Anlassen
und Spannschienen.

Gustav Rohler

Maschinenfabrik

Talmühle D. A. Calw

Telefon Teinach Nr. 9.

Zu Dekorationszwecken

empfehlen:

Krepp- und Seidenpapier

in schönster Farbenwahl!

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

